

Der Elitewettbewerb und die Rankinglisten grenzen die Hochschulen voneinander ab und setzen sie in Konkurrenz zueinander. Die Hochschulen sollen sich ihre Studierenden auswählen. Jetzt kommen auch die Studierenden in die Pflicht, sich an einer Hochschule zu bewerben und um einen Studienplatz zu bemühen. Dadurch nimmt für sie die Wahl der Hochschule eine neue Dimension an.

Inwieweit diese Umstellung bei der Hochschulwahl bereits vollzogen ist und Auswirkungen zeigt, ist noch offen. Daher mag es angebracht sein, den Gründen der Studierenden für die Wahl einer bestimmten Hochschule nachzugehen.

25.2 Gründe für die Wahl der Hochschule

Die Einstufung von Hochschulen nach Qualität und Exzellenz ist in Deutschland ein junger Gedanke. Bisher galt die Ausbildung an jeder Hochschule als relativ gleichwertig. Die ZVS sorgte in der Regel für die Zuteilung der Studierenden auf die Hochschulen. Ein Wettbewerb um einen Platz an einer bestimmten Hochschule war in Deutschland nie erforderlich. Und die Wahl der spezifischen Hochschule hatte in Deutschland nie einen vergleichbaren Einfluss auf Karriere, Reputation oder Status wie in manch anderen Ländern.

Aufgrund der Entwicklungen wurde in der Erhebung des Studierenden surveys im WS 2006/07 die Frage nach den Gründen für die Wahl der jetzigen Hochschule wieder aufgenommen. Für diese Gründe lässt sich eine deutliche Rangreihe erstellen (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Wichtigkeit von Gründen für die Wahl der Hochschule, nach Hochschulart				
(Skala von 0 = ganz unwichtig bis 6 = sehr wichtig; Angaben in Prozent für Kategorien 5-6 = sehr wichtig)				
		Gesamt	Uni	FH
1.	gewünschte Fachrichtung	82	81	86
2.	regionale Nähe zum Heimatort	53	52	56
3.	Attraktivität von Stadt und Umgebung	46	47	40
4.	finanzielle Überlegungen	39	38	45
5.	persönliche Kontakte zu Freunden/Bekanntem	30	32	23
6.	guter Platz in Rankinglisten	19	19	17
7.	Tradition und Ruf der Hochschule	17	18	16
8.	internationale Ausrichtung des Studienangebotes	9	9	12

Quelle: Studierenden survey 2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz

Klare Stufung der Gründe für die Wahl der Hochschule

Platz 1 der Rangreihe der Gründe für die Hochschulwahl erreicht bei den Studierenden mit deutlichem Vorsprung die **gewünschte Fachrichtung**. Ein verständliches Motiv. Dass etwa einem Sechstel der Studierenden das gewünschte Fach nicht sehr wichtig ist, kann bedeuten, dass diese Fächer fast überall angeboten werden, oder die Fachwahl noch nicht endgültig entschieden ist. Für einen kleineren Teil der Studierenden mag auch die spezifische Hochschule oder der Studienort bedeutungsvoller gewesen sein.

An zweiter Stelle der Hochschulwahlmotive steht die **regionale Nähe zum Heimatort**. Sie hatte für rund die Hälfte der Studierenden eine zentrale Bedeutung. Ihnen waren gleichzeitig finanzielle Überlegungen, der Kontakt zu Freunden und die Attraktivität der Stadt häufiger wichtig. Ein Studium in der Heimatnähe bedeutet nicht, dass die Studierenden zu Hause

bleiben wollen: nur etwa jeder fünfte Studierende wohnt bei den Eltern. Und natürlich leben manche Studierende in der Nähe einer Wunschhochschule und sehen keinen Grund, weiter weg zu ziehen.

An dritter Stelle steht für die Studierenden die **Attraktivität der Stadt und Umgebung**, fast jeder Zweite wählt die Hochschule auch danach aus. Die Auswahl der Stadt geht auf mindestens drei ganz unterschiedliche Beweggründe zurück. Zum einen gibt es die kleineren und mittleren „Universitätsstädte“, die eine sehr lange Tradition besitzen und von der Hochschule stark dominiert werden. Zum anderen gibt es die Metropolen, in denen die Hochschulen neben Kultur, Politik und Lebensstil keine vorrangige Stellung einnehmen. Und schließlich gibt es die Heimatstädte oder die nächsten Nachbarstädte, die aufgrund des Bekannten Sicherheit und Anreiz bieten. Im Vergleich zu früheren Befragungen hat die Attraktivität des Umfelds insgesamt an Bedeutung gewonnen. Die Studienphase wird stärker als Lebensphase betrachtet, die es in ein passendes Umfeld einzugliedern gilt.

An vierter Stelle stehen **finanzielle Überlegungen**. Zwei von fünf Studierenden waren sie besonders wichtig bei der Wahl ihrer Hochschule. Finanzielle Überlegungen stehen am stärksten mit der regionalen Nähe zum Heimatort in Verbindung. Und aus früheren Untersuchungen ist zu erkennen, dass zu diesen beiden Motiven als drittes die Wohnmöglichkeiten gehört. Die Finanzierung des Studiums und des Lebensunterhaltes ist für viele Studierende eine ernstzunehmende Erwägung.

Als fünftes Motiv in der Rangreihe werden die **Kontakte zu Freunden und Bekannten** genannt. Fast jedem dritten Studierenden sind sie sehr wichtig. Dabei treten größere Zusammenhänge zu Stadt und zur Heimatnähe auf. Der Freundeskreis hält am Heimatort zurück, oder zieht in die Hochschulstadt. Dabei muss jedoch nicht die Geselligkeit im Vordergrund stehen, sondern die Einbindung in das persönliche Umfeld kann maßgeblich sein, worunter Familie und Partnerschaft zu verstehen sind.

Hochschulinterne Motive haben weniger Bedeutung

Die letzten drei Plätze nehmen Merkmale der Hochschule an, von denen die ersten beiden in manch anderen Ländern von herausragender Bedeutung wären. Der **Ruf und die Tradition der Hochschule**, sowie der **gute Platz in Rankinglisten** waren weniger als einem Fünftel der Studierenden sehr wichtig. Diese beiden Merkmale weisen die höchste Korrelation auf ($R=,55$) und bilden letztlich den „elitären“ Kreis der Hochschulen ab.

Das Schlusslicht bildet die **internationale Ausrichtung**, auf die nur 9% der Studierenden besonderen Wert legen. Dieses spezifische Merkmal einer Hochschule hat nicht für jede Ausbildungsart gleiche Bedeutung. Während in vielen Wissenschaften oder dem „global Management“ die Internationalität einen inhärenter Bestandteil darstellt, bedürfen andere Fächer einer solchen Ausrichtung kaum, weshalb ein besonderes Interesse daran weniger zu erwarten ist.

Motivdimensionen: Hochschule, Finanzen und Umfeld

Die genannten Gründen lassen sich in Bündel zusammenfassen, die drei Dimensionen erkennen lassen:

1. die Dimension der Hochschule, bestehend aus gutem Ruf, internationaler Ausrichtung und gutem Rankingplatz.
2. die Dimension der Finanzen, bestehend aus regionaler Nähe zum Heimatort und finanziellen Gründen.
3. die Dimension des Umfelds, bestehend aus Kontakten zu Freunden und Attraktivität von Stadt und Umgebung.

Die gewünschte Fachrichtung, das stärkste Motiv der Studierenden, lässt sich nicht eindeutig einer dieser Dimensionen zuordnen. Die Nähe zum Heimatort zeigt auch Zusammenhänge zur Attraktivität des Umfelds, was beide Dimensionen näher zusammenbringt und gleichzei-

tig von der Hochschuldimension abhebt. Dadurch wird eine deutliche Differenzierung zwischen **hochschulinternen und -externen Motiven** erkennbar.

Dass für sehr viele Studierenden insgesamt hochschulinterne Aspekte, wie Ruf und Ranking weniger wichtig für die Wahl ihrer Hochschule sind, kann in Zusammenhang damit gesehen werden, dass es erstens keine „schlechten“ Hochschulen gibt und zweitens der Hochschulort auch einen Teil der Hochschule darstellt.

Für Studierende an Fachhochschulen sind finanzielle Überlegungen wichtiger

Studierende an Universitäten und an Fachhochschulen weisen eine unterschiedliche Rangreihe ihrer Motive für die Hochschulwahl auf. Für Studierende an Fachhochschulen waren finanzielle Überlegungen und die gewünschte Fachrichtung wichtiger, Studierende an Universitäten legten mehr Wert auf das Umfeld. Dadurch wird den Studierenden an Fachhochschulen die finanzielle Seite wichtiger als die Stadt, was sich im höheren Rangplatz ausdrückt (vgl. Tabelle 1).

Studierende an Fachhochschulen stammen häufiger aus ökonomisch schwächeren Familien, weshalb finanzielle Überlegungen notwendiger werden. Die Fachhochschulen selber sind breiter gestreut, kleiner und gleichzeitig stärker spezialisiert als die Universitäten. Die Stadt wird weniger mit der Fachhochschule in Verbindung gebracht. Die Studierenden haben zwar sowohl mehr Auswahl, weil es mehr Fachhochschulen gibt, aber gleichzeitig auch weniger Auswahl, weil diese spezialisierter sind. Ist die Entscheidung für einen sehr spezifischen Studiengang gefallen, sind die Wahlmöglichkeiten eingeschränkt.

Soziale Herkunft bestimmt Wichtigkeit der finanziellen Überlegungen

Bei Unterscheidung der Studierenden nach ihrer sozialen Herkunft (Bildungsabschluss und Berufstellung der Eltern), fallen deutliche Unterschiede in der Wichtigkeit von finanziellen Überlegungen und der Heimatnähe auf. Bei den Studierenden aus „einfacher“ Herkunft waren finanzielle Überlegungen für jeden zweiten sehr wichtig, die Heimatnähe für etwa 60%. Für Studierende aus den „oberen“ Herkunftsschichten haben diese Motive weniger Gewicht, einem Drittel bzw. knapp der Hälfte waren sie sehr wichtig.

Nur punktuelle Besonderheiten der Fächergruppen

Die Gründe für die Wahl der Hochschule weisen bei Unterscheidung nach Fächergruppen nur einige wenige Besonderheiten auf.

- Rankinglisten waren für Studierende der Geistes- und der Sozialwissenschaften selten wichtig (12%), wohingegen Studierende aus den Wirtschaftswissenschaften und der Medizin ihnen deutlich häufiger Wert beimessen (26%).
- Der Ruf der Hochschule war den Studierenden der Sozialwissenschaften vergleichsweise unwichtig (11%).
- Die internationale Ausrichtung war den Studierenden der Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen auffällig wichtiger als anderen Studierenden: 22% war sie sehr wichtig, und damit wichtiger als der Ruf der Hochschule.
- Für Studierende des Sozialwesens an Fachhochschulen hatte die regionale Nähe zum Heimatort (61%), die gewünschte Fachrichtung (90%) und die finanziellen Überlegungen (49%) das jeweils größte Gewicht.

Zwar findet sich zwischen den Fächergruppen in allen Motiven eine gewisse Streuung in der Wichtigkeit, doch sind die Rangreihen, bis auf leichte Abweichungen, nahezu gleich. Die Fachrichtung hat damit kaum Auswirkungen auf die Wahl der Hochschule.

Motive der Hochschulwahl bilden vier Typen

Die Gründe der Hochschulwahl lassen sich voneinander klar unterscheiden, was in der resultierenden Rangreihe zum Ausdruck kommt. Doch wie stark variieren die einzelnen Gründe zwischen den Hochschulen? Lassen sich hierbei übergreifende Muster erkennen?

Bei fünf Motiven fallen sehr große Differenzen zwischen den 25 beteiligten Hochschulen (16 Universitäten und 9 Fachhochschulen) auf. Als sehr wichtig bezeichnen an den einzelnen Hochschulen:

- den Ruf und die Tradition der Hochschule zwischen 4% und 44% der Studierenden,
- den guten Rankingplatz zwischen 4% und 53%,
- die Attraktivität der Stadt und Umgebung zwischen 11% und 68%,
- die Nähe zum Heimatort zwischen 33% und 67%,
- die finanziellen Überlegungen zwischen 20% und 59% der Studierenden.

Für jede Hochschule können diese Gründe daraufhin bestimmt werden, ob sie von ihren Studierenden im Vergleich zur allgemeinen Rangreihe über- oder unterdurchschnittlich häufig als wichtig bei der Wahl benannt werden. Diese Angaben können auf spezifische Muster hin untersucht werden. Dabei ist zu beachten, dass die externen Motive nicht unabhängig vom eigenen Wohnort sind, der bestimmt, wie nahe man an einer Wunschhochschule wohnt.

Ein deutliches Muster ergibt sich bei Differenzierung nach den internen Motiven und der Stadt, wobei die finanzielle Dimension zusätzliche Aufklärung erbringt. Daraus lassen sich vier Typen bilden.

1. **Exzellenz mit Ambiente:** Interne Motive und die Stadt sind überdurchschnittlich wichtig. Die Heimatnähe und finanzielle Überlegungen haben unterdurchschnittliches Gewicht. Hierunter finden sich traditionsreiche Universitäten und Universitätsstädte.
2. **Exzellenz ohne Ambiente:** Nur interne Motive sind wichtig, nicht die Stadt. Ebenso wenig haben Heimatnähe und finanzielle Gründe größere Bedeutung. Diese Hochschulen haben ein hohes Ansehen, befinden sich aber nicht an traditionsreichen oder attraktiven Orten.
3. **Metropole:** vorrangig die Stadt ist wichtig, jedoch nicht die internen Motive. Die Heimatnähe und die finanziellen Überlegungen haben teilweise Bedeutung und differenzieren diese Gruppe weiter aus. Hierunter fallen viele Großstädte, sowie politische und kulturelle Zentren.
4. **Regionale Nähe:** weder Stadt noch interne Motive sind wichtig, dafür aber finanzielle Überlegungen und Heimatnähe. Hier finden sich meist größere Städte, die nicht in erster Linie als Hochschulstätten gelten und auch keine kulturelle Anziehungskraft besitzen.

Diese Befunde stellen heraus, dass einige Studierende sehr wohl ihre Entscheidung an internen Qualitätsmerkmalen festmachen. Gleichzeitig haben sowohl die traditionsreichen Universitätsstädte wie kulturelle und politische Metropolen eine große Anziehungskraft auf die Studierenden. Die Heimatnähe ist für einen Teil der Studierenden sehr wichtig, auch aus finanziellen Gründen, was zur Wahl von weniger attraktiven Hochschulen und Hochschulorten führt.

Die Motive und auch die Motivstruktur mögen sich in Zukunft verändern, wenn der Elitewettbewerb die Ranglisten der Hochschulen in den Köpfen verankert, sodass der Abschluss an einer bestimmten Hochschule mehr Bedeutung erlangt. Noch sind den Studierenden externe Gründe wichtiger, obwohl das Ranking zumindest erste Konsequenzen aufzeigt.

Frank Multrus